



Junge Erwachsene und ihre Perspektiven auf Themen des Pastoralen Weges

## Im Fokus: Gebäude und Kirchorte

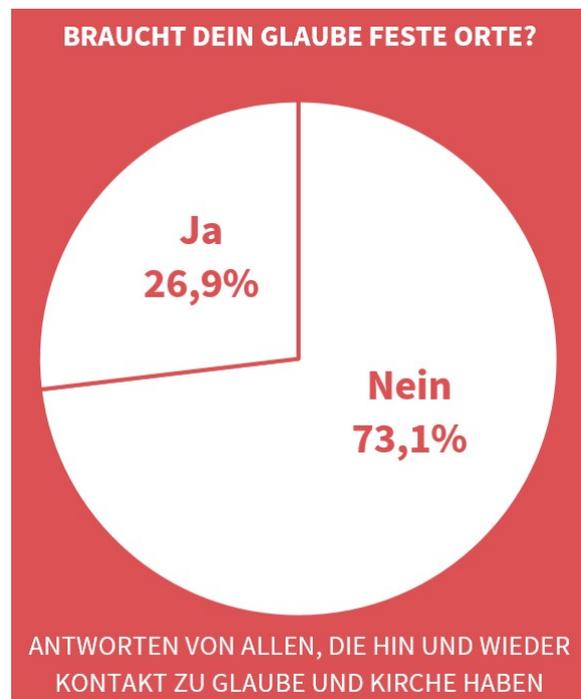
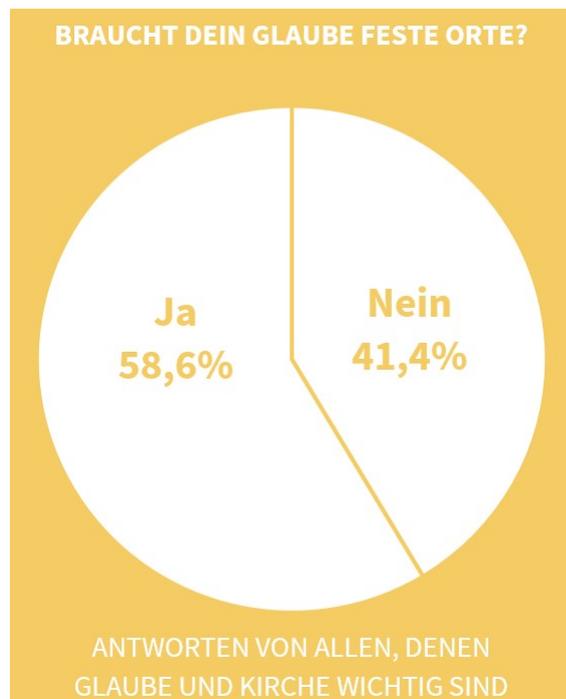
>>> Im Juni 2020 hat das Netzwerk „Junge Erwachsene im Bistum Mainz“ die Ergebnisse der Umfrage „Platz für dich?!“ vorgelegt. Sie sind unter [www.platzfürdich.de](http://www.platzfürdich.de) abrufbar. Die folgenden Punkte sind eine unter den Aspekten Gebäude und Kirchorte zusammengestellte Auswahl aus den Erkenntnissen der Umfrage.

### Kirchorte?! Für viele Junge Erwachsene braucht Glaube keinen (festen) Ort

Bei der Frage, ob Glaube einen festen Ort braucht, ergibt sich ein gespaltenes Bild. Für den (knapp) größeren Teil der Umfrageteilnehmer\*innen braucht Glaube eher keinen festen Ort.



Die Antworten variieren aber in Abhängigkeit dazu, ob Glaube und Kirche persönlich als wichtig empfunden wird oder ob man nur hin und wieder Kontakt damit hat.





Bei den Erläuterungen zu den Antworten wurde auf der **Ja-Seite** sehr häufig die Kirche als Kirchengebäude genannt, das – teilweise von Kindesbeinen an – einen festen Ort und Heimatgefühl vermittelt, einen Raum der Stille bietet und nicht zuletzt auch Ort für den Gottesdienst ist. Auch Gemeinden oder Jugend(verbands)gruppen wurden als Ort und Gemeinschaft benannt, die Heimat bieten. Mehrfach wurde eine solche Heimat nach einem Umzug vermisst. Auffallend oft wurde im Zusammenhang mit Orten auch von der Ästhetik und der Einrichtung kirchlicher Gebäude gesprochen, die allermeist als verbesserungswürdig benannt wurden.

#### Beispielhafte Aussagen: Welche festen Orte braucht dein Glaube?

- >>> „**Ästhetisch ansprechende** Kirchenräume - aber auch **Orte im Sinne von Gemeinschaft**“
- >>> „**Identifikationsorte**: Ein Kirchengebäude und eine Gemeinde/vertraute Personen“
- >>> „**Kirchen als Gemeinschaftsraum** und als Denkmal einer Gemeinschaft.“
- >>> „Mir ist die **Kirche als Gebäude** wichtig! Auch Räumlichkeiten für gemeinsame Aktivitäten sowie für Jugendarbeit halte ich für äußerst wichtig!!! Es muss möglich sein, dort wo freiwillige Helfer vorhanden sind auch entsprechende Angebote für Jung und Alt anbieten zu können!“
- >>> „Es braucht feste Orte, weil ich **in der Kirche** am besten beten und mir Zeit für Jesus Christus nehmen kann!“ // „**Bezugsorte**. Schön gestaltete (Kirch-) Räume“
- >>> „Tischgemeinschaft, Gotteshaus, spirituelles Konzert, **Sonnenauf-/untergang, Nachthimmel, Blumenwiese...**“
- >>> „Räumlichkeiten um das **Abschalten vom Alltag** zu erleichtern“

Auf der **Nein-Seite** wurde vielfach betont, dass Glaube nicht an Gebäuden hänge, sondern sich an anderen Dingen – vornehmlich der persönlichen Gottesbeziehung oder der erfahrenen Gemeinschaft – festmache. Vielfach wird auch auf die hohe Mobilität verwiesen, die einen festen Ort für den Glauben unmöglich macht.

In Bezug auf Kirchengebäude zeigt sich ein etwas differenziert(er)es Bild: Auf der einen Seite sind diese nicht die zwingend vorausgesetzt für den eigenen Glauben und nur ein Erfahrungsort unter vielen anderen. Doch auf der anderen Seite zeigt sich gerade in ihnen ein besonderer Erfahrungsraum, der als Ort für besonders „schöne“ Momente oder den Empfang der Sakramente gebraucht und geschätzt wird.

#### Beispielhafte Aussagen: Nein, weil...

- >>> „Glaube ist **immer und überall**“ // „Mit den **richtigen Menschen** ist der Ort egal.“
- >>> „Ich keinen Ort geeigneter finde als die **Natur** in all ihrer Schönheit“
- >>> „... wir im **digitalen Zeitalter** leben.“
- >>> „Mein Glaube ist **nicht ortsgebunden**, jedoch sind **Kirchen trotzdem wichtig**“
- >>> „Man **Glaube/Religion in sich** trägt und somit keinen Ort benötigt.“
- >>> „...ich **nur einen ruhigen Platz** brauche, um Gott zu begegnen. Das bietet sich natürlich in der Kirche selbst am besten an, kann aber auch woanders geschehen. Allerdings brauche ich den **Ort der Kirche** natürlich für die **Sakramente und die Eucharistie**.“
- >>> „... ich Gott überall in meiner **Umwelt** und in meinen **Mitmenschen** begegnen und unsere Beziehung immer und überall durch z.B. das Gebet stärken kann. Auch für das gemeinsame Gebet oder Formen der Liturgie braucht es für mich nicht den festen Ort der Kirche als Gebäude. Eher genieße ich es und nehme es als sehr wertvoll wahr, wenn sich Kirche aus den eigenen Räumen hinaus traut und sich **neue Orte** sucht.“
- >>> „Ich kann **überall** mit Gott sprechen, aber **in einer Kirche** ist es meist **am schönsten**“



## Gottesdiensträume

Bei der Frage nach Gottesdiensten geben Junge Erwachsene in Bezug auf (Kirchen-)Gebäude folgende Hinweise:

- Es braucht eine stimmige Atmosphäre, in die Junge Erwachsene eintauchen können und wollen. Sichtbar und spürbar wird sie neben einigen anderen Dingen insbesondere auch durch die Gestaltung des Kirchenraums (u.a. mit Lichttechnik, Kerzenschein).
- Auffallend oft wird von Jungen Erwachsenen gewünscht, dass es nach (z.T. auch vor) Gottesdiensten Gelegenheit geben sollte, sich zu treffen und auszutauschen – dafür würde es zumindest in den Wintermonaten Räumlichkeiten brauchen.

## Was Junge Erwachsene an der katholischen Kirche gefällt...

In der Umfrage gab es auch Gelegenheit zu benennen, was Jungen Erwachsenen an der katholischen Kirche gefällt: Besonders oft erwähnt wurde die erfahrene Gemeinschaft (und Beheimatung) – in festen Jugend(verbands)gruppen, bei diversen Festen und Anlässen, in persönlichen Begegnungen und in besonderen Kontexten auch die Einbindung in die globale Gemeinschaft als Weltkirche. Dabei spielen auch mehrfach aus der Jugendarbeit entstandene Freundschaften oder Freundeskreise und positive Erfahrungen eine entscheidende Rolle.

Vielfach verstehen sich junge Menschen mehr über die Jugendarbeit als zur Gemeinde zugehörig als über den Gottesdienst. Die Jugendarbeit selbst ist ihr Ort und Beheimatung in der Kirchengemeinde – in den meisten Fällen eng verknüpft mit den Räumlichkeiten, in denen sie sich treffen (können). Die Notwendigkeit von entsprechenden Räumen für die Jugendarbeit darf nicht unterschätzt werden.

